



Mariborer Zeitung

Jugoslawien um den Thron geschart

Die gestrigen Kundgebungen in der Hauptstadt und im Landesinnern haben den Beweis erbracht, daß die Thronbesteigung S. M. König Peter II. einem schon längst gehegten, tiefem Wunsche der Serben, Kroaten und Slowenen entsprungen ist. Das ganze Volk hat den tiefen Sinn des geschichtlichen Vorganges vom 27. d. voll und ganz erfaßt. Die Thronbesteigung des geliebten jungen Herrschers war sozusagen der Alarm zur geistigen und moralischen Einheit des Volkes, welches in der Tatsache, daß nunmehr das Staatsruder in die Hände des Königs übergegangen war, die stärkste Garantie für Volk und Staat empfindet. In dieser schweren Zeit, in der sich Weisheit und Mut geeinigt haben, ist die Thronbesteigung die stärkste Garantie dafür, daß alles, was immer die neue Staatsführung anordnen sollte, dem Volke und dem Staate zum Wohle gereichen wird. Das neue Volk ist heute bereit, dem jungen König in unverbrüchlicher Treue zu folgen und sich allen Anordnungen seiner Regierung in diesen außerordentlichen Zeiten zu fügen.



Was der König will, ist der Wille des Vaterlandes. Der König hat in einer histori-

schen Stunde die Serben, Kroaten und Slowenen aufgerufen. Das Volk hat die Worte des Königs verstanden. Es ist mit dem König unzertrennlich verbunden.

Die Richtlinien, die im Manifest des Herrschers enthalten sind, deuten unmißverständlich darauf hin, daß die innere nationale Disziplin, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und die Aufrechterhaltung des äußeren Friedens ein Axiom der künftigen Politik des Landes sind. Alle Bürger dieses Staates sind durch den Aufruf des Königs moralisch verpflichtet worden, das Aufbauwerk der kgl. Regierung zu unterstützen, um auf diese Weise dem Wohle von Volk und Staat zu dienen. Die Last, die in diesen schweren Zeiten auf den Schultern des jungen Königs ruht, muß zum halben Teile auch vom Volke getragen werden. Serben, Kroaten und Slowenen treten nun in den edlen Wettstreit um die Einhaltung der kgl. Gebote, wohl wissend, daß die Elemente der durch die Thronbesteigung inaugurierten Politik einzig und allein vom Ge-

sichtspunkte des Wohles und des Friedens des Volkes abgefaßt sind.

Das Treugelöbnis des Volkes war gestern im ganzen Lande einmütig und von einer Begeisterung getragen, die beispiellos ist in der Geschichte Jugoslawiens. Beograd manifestierte den Herzschlag des ganzen Landes. Die manifestierenden Massen empfanden es bewußt und unterbewußt, daß mit der Thronbesteigung König Peter II. eine neue Ära in Jugoslawien begonnen hat. Der 27. März zählt daher zu den schönsten Daten in der neueren Geschichte unseres Landes. Die Kämpfer des Weltkrieges hatten ihre Freude an der Begeisterung der neuen Generation, die dazu bestimmt ist, ihre Jugendkraft dem jungen König nicht nur symbolisch, sondern auch wirklich zur Verfügung zu stellen. Der jugoslawische Frühling ist dem kalendrischen Frühlingsbeginn sehr bald gefolgt.

Es lebe der König! Es lebe Jugoslawien!

Eine Erklärung des Regierungschefs

Beograd, 28. März. (A. A.) Wie die Nachrichtenagentur Avala berichtet, gab der neue Regierungschef Ministerpräsident General Dušan Simović nach der gestrigen Ministerratssitzung, an der auch der Banus von Kroatien Dr. Ivo Šubić teilnahm, eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß das Königreich Ju-

goslawien mit der Thronbesteigung S. M. König Peter II. und der Bildung der nationalen Eintracht seine Ruhe wiedergefunden habe. Die neue Regierung der nationalen Eintracht ist der Ausdruck des gesamten Volkswillens. Der Ministerpräsident richtete an alle guten Patrioten den Appell, von weiteren Manifestationen Ab-

stand zu nehmen, damit die Regierung ihre Arbeit für Volk und Staat aufnehmen und damit das Verhältnis zu den Nachbarstaaten, mit denen Jugoslawien nach wie vor freundschaftliche Beziehungen aufrechterhalten will, keine Trübung erfahre.

den dürfe. Dieser Grundsatz gelte ebenso für den Osten wie für den Westen. Wer in den Krieg tritt, ist ein Feind der Achse. Es sei schwer, so erklärte der Sprecher, die diplomatischen Fragen von den militärischen zu trennen; er schloß seine Erklärung mit der Feststellung, daß bei der gestern erfolgten Zusammenkunft alle Fragen aufgerollt wurden, die sich auf die Kriegführung gegen England beziehen.

Französischer Dampfer von Engländern beschagnahmt

La Linea, 28. März. (Avala - DNB.) In den Hafen von Gibraltar ist ein von den Engländern beschagnahmter französischer Dampfer eingeschleppt worden. Die Fracht wurde in Gibraltar gelöscht. Die Besatzung des Dampfers wurde nach Tanger beordert.

Enteignung des jüdischen Grundbesitzes in Rumänien

Bukarest, 28. März. (Avala - Rad.) Gestern wurde ein Dekret veröffentlicht, welches die gesetzliche Enteignung des gesamten jüdischen unbeweglichen Vermögens vorsieht.

An die P. T. Inserenten der „Mariborer Zeitung“

Die P. T. Inserenten unseres Blattes werden höflichst ersucht, ihre Insertionsaufträge (Inserate und kleine Anzeigen) für die Samstag- bzw. Sonntagsnummern der „Mariborer Zeitung“ je den Freitag bis 18 Uhr in der Administration (Kopališka ul. 6, ebenerdig links) abgeben zu wollen. Sie erleichtern damit nicht nur die Drucklegung des Blattes, sondern sichern sich außerdem noch die klaglose Unterbringung ihrer Anzeigen nach etwaigen Wünschen. Die geschmackvolle Ausführung von Inseraten und deren zweckmäßige Raumeinteilung sowie Unterbringung auf den gewünschten Seiten ist nur bei rechtzeitiger Einlangung der Aufträge möglich. Dies gilt besonders für die Samstagsnummer, daher das Ersuchen, die Aufträge für diese stets verstärkte Nummer spätestens bis Freitag um 18 Uhr zu übergeben.

Kundmachungen der Banatsverwaltung in Ljubljana

Die kgl. Banatsverwaltung teilt mit:

Die Bevölkerung hat mit den gestrigen Manifestationen ihre Ergebenheit Seiner Majestät König Peter II. sowie die Treue dem jugoslawischen Staate gegenüber würdig erwiesen. Die allgemeinen Interessen fordern jedoch, daß wir alle sofort zur Arbeit zurückkehren und daß das Leben wieder seinen normalen Weg nimmt. Aus diesem Grunde ist jede Ansammlung und Manifestation in den Straßen und auf den Plätzen verboten.

Die Gasthäuser, Kaffeehäuser und ähnliche Betriebe können auch weiterhin bis zu den üblichen Polizeistunden geöffnet bleiben mit Ausnahme von Maribor, wo gleichzeitig ein besonderer Erlaß herausgegeben wird. — Aus der Kanzlei der kgl. Banatsverwaltung.

Ljubljana, den 28. März 1941.

Die kgl. Banatsverwaltung teilt mit:

In Maribor sind nach den gestrigen Manifestationen, die ansonsten würdig verliefen, von einigen unverantwortlichen Leuten zwei Anschläge auf fremdes Eigentum gemacht worden. Bis jetzt wurden fünf Personen verhaftet. Eine allerstrengste Untersuchung ist im Gange und werden die Täter der verdienten Strafe zugeführt werden.

Trotz des allgemeinen Versammlungs- und Manifestationsverbotes, welches in einer besonderen Kundmachung für das ganze Banatsgebiet herausgegeben wurde, gilt für die Maribor noch die Bestimmung, daß alle Gasthäuser, Kaffeehäuser und ähnliche Betriebe bis auf weiteres schon um 20 Uhr zu sperren haben.

(Aus der Kanzlei der kgl. Banatsverwaltung.)

Ljubljana, den 28. März 1941.

Matuofas Berliner Aufenthalt

Berlin, 28. März. Dem japanischen Außenminister Yosuko Matsuoka wurde bei seinem Eintreffen Mittwoch abends in Berlin ein rauschender Empfang zuteil. Zur Begrüßung am Anhalter Bahnhof hatten sich Reichsaußenminister v. Ribbentrop, die Reichsminister Dr. Göbbels,

Dr. Frick, Graf Schwerin-Crosigk, Ohnesorge, Dr. Frank und Dr. Todt, Reichsleiter Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Stabschef Lutze, die Botschafter Ritter und Ott, Staatssekretär Wörmann und der Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Admiral Forster eingefunden. Nach der herzlichen Begrüßung zwischen den beiden Außenministern erfolgte die gegenseitige Vorstellung der erschienenen Persönlichkeiten. Vor dem Anhalter Bahn-

hof schritten die Außenminister Matsuoka und Ribbentrop unter stürmischen Ovationen und der deutschen Hymne die Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei ab. Reichsaußenminister von Ribbentrop geleitete sodann Matsuoka in das Gästehaus der Reichsregierung, in das Schloß Bellevue.

Berlin, 28. März. Die gesamte deutsche Presse steht im Zeichen des japanischen Staatsbesuches. Das Ereignis wird von allen Seiten als ein großes Geschehnis im Komplex der Pläne der Achsenmächte und des Dreimächtepaktes zur Erzielung des Endsieges gewürdigt. Außenminister Matsuoka, der bei jedem Erscheinen in den Straßen der Stadt von der Berliner Bevölkerung immer wieder begeistert begrüßt wurde, hatte gestern vor mittags seine erste Aussprache mit Reichsaußenminister von Ribbentrop. Nach der vierstündigen Aussprache, die sich auf alle Probleme der Dreimächtekoalition bezog, wurde Matsuoka mittags in der neuen Reichskanzlei von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen.

Der Unterredung wohnten Reichsaußenminister v. Ribbentrop, der Berliner Botschafter Japans Generalleutnant J. Oshima und der Präsident der Reichskanzlei Reichsminister Meißner bei. Die Unterredung zwischen Außenminister Matsuoka und dem Führer dauerte 2 ein halb Stunden. Es wurden hiebei alle laufenden Fragen in einer Atmosphäre herzlichster Freundschaft diskutiert. Wie ein Vertreter des Reichsaußenministeriums den Vertretern der Presse mitteilte, ist neuerdings der Grundsatz unterstrichen worden, daß eine Ausbreitung des Krieges auf neue Gebiete nicht gestattet wer-

Begeisterte patriotische Kundgebungen für König, Dynastie und Staat

Beograd, 28. März. Die jugoslawische Hauptstadt legte in den gestrigen Vormittagsstunden Flaggen-schmuck an und bot ein farbenprächtiges bewegtes Bild. Zehntausende von Menschen, die durch die Mitteilungen des Beograder Rundfunks von den historischen Veränderungen in der Staatsführung unterrichtet worden war, strömten ins Freie, um in den Straßen der Stadt ihre patriotische Haltung zum Ausdruck zu bringen. Aus der Umgebung langten immer wieder neue Gruppen von Bauern in Volkstracht mit Staatsflaggen an der Spitze in Beograd ein und mischten sich unter die Stadtbevölkerung. Studenten, Arbeiter und Beamte sangen nationale Lieder und ließen den jungen Herrscher hochleben. Die Begeisterungswelle stieg von Stunde zu Stunde immer mehr. Tausende und Abertausende von Patrioten defilierten am Königsschloß vorüber. Man sah mit Blumen geschmückte Autos, aber auch geschmückte Tanks, hinter denen die Jugend ihrer Begeisterung Ausdruck verlieh. Die Ovationen, die dem jungen Herrscher galten, wollten schier kein Ende nehmen. Es kam zu rührenden Szenen. In ihrer Begeisterung umarmten und küßten sich die Leute offen auf den Straßen. Vielen standen die Tränen in den Augen. Alle Teilnehmer dieser begeisterten Kundgebungen verstanden den tiefen Sinn des historischen Tages. Die Begeisterung erreichte in den Mittagsstunden einen derartigen Umfang, wie ihn die Stadt Beograd in ihrer Geschichte bisher noch nicht erlebt hat.

Alle jugoslawischen Rundfunksender emittierten stündlich das Manifest Seiner Majestät des Königs. Jede dieser Emissionen wurde mit der Staatshymne abgeschlossen. Da die normale Sendenfolge entfiel, wurde die Sendung mit patriotischen Märschen und Kampfliedern ausgefüllt. Von Zeit zu Zeit gab der Beograder Sender wichtige Mitteilungen, darunter auch einen Aufruf des neuen Polizeipräsidenten, des Gendarmeriegenerals Milutin Stefanović. In diesem Aufruf stellte General Stefanović fest, daß sich die Bevölkerung der Hauptstadt in diesem geschichtlichen Augenblick national bewußt und würdig erwiesen habe. In dem Aufruf heißt es dann weiter: »Die Ordnung und Sicherheit sind im ganzen Staate unter der Führung der Wehrmacht gesichert. Die Hauptstadt hat auch diesbezüglich ein Beispiel geliefert. Es ist jetzt notwendig, daß die Bevölkerung bei ihrer



Arbeit bleibt, daß Kaufläden, Unternehmungen und Einrichtungen ihr Tageswerk in Ruhe und Ordnung fortsetzen und daß die Treue und Ergebenheit König und Vaterland gegenüber in würdiger Weise vor sich gehe. Die Bevölkerung hat sich den Anweisungen des Polizeipräsidenten unbedingt zu fügen. Durch solches Verhalten wird die Bevölkerung der Hauptstadt verdächtigen Elementen die Möglichkeit

nehmen, diese heiligen Augenblicke für ihre Ziele auszunützen. Ruhiges und würdiges Verhalten wird der beste Beweis unermesslicher Liebe für König und Vaterland sein.«

Ljubljana, 28. März. Die vom Beograder Rundfunk übertragene Mitteilung, daß Seine Majestät König Peter II. die königliche Macht übernommen und eine neue Regierung bestellt habe, verbreitete sich in Ljubljana mit größter Eile. Im Nu sozusagen nahm die Hauptstadt Sloweniens Feiertagsgepräge an. An privaten und öffentlichen Gebäuden wurden die Staatsflaggen gehißt, während gleichzeitig Tausende von Menschen in den Straßen des Stadtzentrums im freudigen Gewoge die großen Veränderungen kommentierten. In den Schaufenstern der Geschäftsläden wurden Bildnisse des jungen Königs mit Blumen und Bändern zur Schau gebracht. Die studierende Jugend war auf den Beinen und gab in singenden Gruppen ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck. Bald schwoll die Zahl der Manifestanten an, die in den Hauptstraßen der Stadt auf und ab zogen. Arbeiter und Angestellte verließen ihre Arbeitsplätze, um sich an den Kundgebungen zu beteiligen. Um die Mittagsstunde strömten auch die Beamten hinzu. Als auch die Schulen ihre Tore öffneten, steigerte sich die Begeisterung in geradezu unvorstellbarer Weise. Ganz Ljubljana bot um die Mittagsstunden ein Bild höchster Begeisterung. Nicht einmal die Mittagspause, die in Ljubljana sonst still abzugehen pflegt, war diesmal zu erkennen. Um 15 Uhr zogen unter Führung der Universitätschörerschaft neue Umzüge durch die Stadt, an denen sich auch viele Tausende aus den Reihen der Stadtbürger beteiligten. Die Ziviorufe auf König und Jugoslawien

wollten kein Ende nehmen. Aber nicht nur Ljubljana, auch alle anderen Städte Sloweniens feierten in ähnlicher Weise begeistert die Thronbesteigung des jungen Königs.

Cetinje, 28. März. Die Nachricht, daß S. M. König Peter II. den Thron seiner Väter bestiegen und die Regierung des General Dušan Simović ernannt hatte, löste nicht nur in Cetinje, sondern in der ganzen Črna gora ungeheure Begeisterungen aus. Jung und Alt, Männer und Frauen, Bauern, Beamte und Arbeiter — sie alle strömten ins Freie, um ihre Begeisterung und Freude über diesen Feiertag des Volkes zum Ausdruck zu bringen. Die Ziviorufe auf König Peter und auf die jugoslawische Wehrmacht wollten kein Ende nehmen. Die Bewohner der Črna gora können ihre Freude nicht zum Ausdruck bringen, wenn sie nicht aus Gewehren und Pistolen schießen. So wollte auch das Freudenschießen kein Ende nehmen.

Beograd, 28. März. Die patriotischen Kundgebungen des gestrigen Tages erreichten in den Abendstunden ihren Höhepunkt. Die in Fahnen und Grün getauchte Stadt war feenhaft beleuchtet. Unzählige Musikkapellen und Gesangschoräle trugen in den Umzügen dazu bei, die Begeisterung der Hunderttausende zu steigern. Trotz des menschengefährlichen Gedränges lieferte die hauptstädtische Bevölkerung einen bewundernswürdigen Beweis der Ordnung und Disziplin.

Es kam nirgends auch nur zum geringsten Zwischenfall. Die Bevölkerung erbrachte den Beweis ihrer Pflichterfüllung und folgte diszipliniert den Anweisungen der Behörden. Gegen 22 Uhr wurde die Bevölkerung durch den Polizeipräsidenten im Rundfunk aufgefordert, die Kundgebungen einzustellen und sich ruhig zu zerstreuen.

Beograd, 28. März. Die Angehörigen der jugoslawischen Wehrmacht waren gestern überall, wo sie in Erscheinung traten, Gegenstand jubelnder Begeisterung. Frauen und Mädchen eilten den Soldaten zu und bekränzten sie mit Blumen. Männer beschenkten die Soldaten mit Zigaretten und verschiedenen Imbissen. Die Zivilisten umarmten die Soldaten, um ihnen auf diese Weise ihre Sympathien zum Ausdruck zu bringen. Gegenstand besonderer Ovationen waren die alten Freischärler, die, reich dekoriert, an den Freudenkundgebungen des gestrigen Tages teilgenommen haben.

Die erste Sitzung des Kabinetts Simović

Beograd, 28. März. Der neue Regierungschef General Simović vollzog die Neubildung des Kabinetts im Palais des Großen Generalstabes, wo sich die neuen Minister einfanden, um nach kurzen Besprechungen mit den bisherigen Ministern ihre Portefeuilles zu übernehmen.

Die Mitglieder der neuen Regierung trafen mittags im Palais des Regierungspräsidiums zusammen, wo sie vor dem Ministerpräsidenten Simović vereidigt wurden. Nach der Vereidigung trat die Regierung zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Churchill kündigt die Verschärfung des Kampfes um den Atlantik an

Amsterdam, 28. März. (Avala — DNB) Wie der Londoner Rundfunk be-

richtet, hielt Premierminister Winston Churchill vor dem Hauptausschuß der konservativen Partei anläßlich des Jahrestages seines Kabinetts eine Rede. Churchill würdigte zunächst seinen Vorgänger Chamberlain und bemerkte sodann, daß er den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts vor Jahresfrist erhalten habe, um das Land durch die schlimmsten Zeiten zu bringen. Als eine Hoffnung während der Kriegsdauer bezeichnete Churchill den Zusammenschluß aller Parteien. Um seine Ueberzeugung im Hinblick auf die Zukunft hervorzuheben, verwies W. Churchill auf das Schicksal der britischen Streitmacht bei Dünkirchen. Seit Dünkirchen — so erklärte Churchill — habe Großbritannien eine ganze Reihe von Erfolgen zu verzeichnen. Der größte aller Siege aber sei die enge Verbundenheit mit dem amerikanischen Volke. England wäre auch jetzt noch imstande, sich selbst zu helfen, trotzdem begrüße es die gemeinsamen Anstrengungen der englisch sprechenden Welt. Der Kampf um den Atlantik wird sich verschärfen, er muß aber gewonnen werden, damit die amerikanische Hilfe nach England kommen

kann. Es bestehen Schwierigkeiten und Gefahren, deshalb muß England von Zeit zu Zeit mit Schlägen rechnen. England muß jedoch die Kraft des Geistes beweisen und die Kraft aus dem Unglück entwickeln.

Bezüglich der Kriegsziele Großbritanniens erklärte Churchill, daß man diese Ziele vorderhand nur in allgemeinen Wendungen aufzeigen könne.

Der Bevölkerungsaustausch zwischen Rußland und Deutschland vollzogen

Moskau, 27. März. (DNB — Tass.) Der Bevölkerungsaustausch zwischen Deutschland und der Sowjetunion auf Grund des Abkommens vom 10. Jänner d. J. ist nunmehr vollzogen worden. Aus dem früheren Memelgebiet und aus dem Kreis Suwalki sind 21.343 Litauer und Russen in die Sowjetunion übersiedelt. Aus Litauen, Lettland und Estland sind insgesamt 67.805 Personen nach Deutschland übersiedelt. Die Uebersiedlungsorgane, die auf deutschem bzw. sowjetrussischem Boden tätig waren, sind am 25. März nach Deutschland bzw. Sowjetrußland abgegangen.



Der englische König begrüßt den Botschafter der USA am Bahnhof in London

Die Zusammensetzung der Regierung der nationalen Konzentration

Die Liste des neuen Kabinetts nach der parteimäßigen Bindung der Kabinettsmitglieder

Beograd, 28. März. Die vom Armeegeneral Dušan S. Simović gebildete Regierung der nationalen Einheit (Konzentration) ist wie folgt zusammengesetzt:

Ministerpräsident General Dušan S. Simović (parteilos),
Erster Vizepräsident: Dr. Vladko Maček (Kroat. Bauernpartei),
Zweiter Vizepräsident: Prof. Slobodan Jovanović (Serb. Klub),
Außenminister: Dr. Momčilo Ninčić (Radikale Partei),
Kriegsminister: Armeegeneral Bogoljub Ilić (parteilos),
Bautenminister: Dr. Fran Kulovec (Slow. Volkspartei),
Innenminister: Dr. Srgjan Budisavljević (Selbständ. Demokrat),
Finanzminister Dr. Juraj Sutej (Kroat. Bauernpartei),
Handels- und Industrieminister: Dr. Ivo Andres (Kroat. Bauernpartei),
Justizminister: Dr. Boža Marković (Demokr. Partei),
Unterrichtsminister: Miša Trifunović (Radikale Partei),
Forst- und Bergbauminister: Džafer Kulenović (Moslim),
Ackerbauminister: Dr. Branko Čubriović (Serb. Landwirtepartei),
Verkehrsminister: Bogoljub Jevtić (Jugoslaw. Nationalpartei),
Minister für Sozialpolitik und Volkshygiene: Milan Grol (Demokr. Partei),
Postminister: Dr. Josip Torbar (Kroat. Bauernpartei),
Ernährungsminister: Sava Kosanović (Selbständ. Demokrat),

Interimsminister für physische Erziehung: General Ilić (parteilos),
Minister ohne Wirkungsbereich: Dr. Michael Krek (Slow. Volkspartei), Bariša Smoljan (Kroat. Bauernpartei),

Marko Daković (Föderalist aus der Črna gora), Jovan Banjanin (Jugosl. Nationalpartei), Dr. Milan Gavrilović (Serb. Landwirtepartei).

Die Persönlichkeit des neuen jugoslawischen Regierungschefs

General Dušan S. Simović wurde am 29. Oktober 1882 in Kragujevac geboren, wo er sechs Klassen des dortigen Gymnasiums absolvierte. Am 14. September 1898 trat er in den 31. Jahrgang der Unterschule der Militärakademie ein, die er am 5. August 1900 absolvierte. Als ausgemusterter Unterleutnant der Artillerie diente er zunächst im Sumadija-Artillerieregiment bis 14. Oktober 1903 und trat sodann in die Hohe Schule der Militärakademie ein. Den 13. Jahrgang dieser Schule absolvierte er als Leutnant und diente sodann in mehreren Artillerieregimentern Serbiens als Subalternoffizier. Am 14. November 1910 trat Simović in die Generalstabsschule ein, wo er 1912 vom Kriege zwischen Serbien und Bulgarien ereilt wurde. An diesem Kriege beteiligte sich Simović als Ordonnanzoffizier der Ersten Armee bis 26. Oktober 1912. Bis zum Ende des Krieges mit Bulgarien diente er als Generalstabsoffizier im Stabe der Kavalleriedivision als Hauptmann 1. Kl.

Vom Beginn des Weltkrieges an bis 26. März 1915 war Generalstabsmajor Simović stellvertretender Generalstabschef

der Donau-Division. Von diesem Datum an bis 26. März 1916 bekleidete er den Posten des Generalstabschefs der genannten Division. Ende 1919 war Major Simović Stabschef des Kommandos der Banater Truppen und zuletzt bis zur Demobilisierung stellvertretender Stabschef des III. Armeekommandos.

Nach der Demobilisierung war er Chef des Stabes des IV. Armeekommandos, um dann in die Luftwaffe abkommandiert zu werden. In der Luftwaffe war General Simović Gehilfe des Kommandanten der Luftwaffe. 1930 wurde er zum stellvertretenden Chef des Großen Generalstabes ernannt. Von diesem Posten aus erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der Schule für Infanterie- und Kavallerieoffiziere. Für seine militärischen Verdienste wurde er mit dem Karadjordje-Stern, dem Weißen Adler-Orden, dem Jugoslawischen Kronenorden usw. ausgezeichnet.

General Dušan S. Simović zählt zu den besten Offizieren des jugoslawischen Heeres. Sein großes Verdienst ist die Reorganisation der Luftwaffe auf Grund der Erfahrungen des spanischen und des gegenwärtigen Krieges. General Simović mach-

te sich auch als Militärfachschriftsteller einen Namen, schrieb er doch zahlreiche Abhandlungen aus Fragen der modernen Taktik, Strategie und Fliegerei. Den Posten als Ministerpräsident übernahm General Dušan Simović in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Die Persönlichkeit des neuen Außenministers

Der neue Außenminister Dr. Momčilo Ninčić erblickte 1876 in Jagodina das Licht der Welt. Nach Ablegung der Reifeprüfung in Beograd bezog er zwecks Vorbereitung seiner Rechtsstudien die Pariser Sorbonne. Dr. Ninčić trat zunächst in den Staatsdienst ein und war Sekretär im Finanzministerium. Später widmete er sich der Professur an der Rechtsfakultät der Beograder Universität. Im Jahre 1912 wurde er zum Abgeordneten im Drinagebiet gewählt. Von 1915 bis 1919 war Dr. Ninčić mit kleinen zeitlichen Intervallen Finanzminister und war es ihm vorbehalten, Dinar und Krone miteinander in Einklang zu bringen. Im zweiten Kabinett Protić war Dr. Ninčić Justizminister. Im Jahre 1920 übernahm er das Handelsressort, worauf er 1921 zum Minister des Außenwesens ernannt wurde. In dieser Eigenschaft wirkte er bis zum Abschluß des italienisch-albanischen Paktes. Im Völkerbund bekleidete er mehrmals die Funktionen des Präsidenten verschiedener wichtiger Ausschüsse. Als Delegierter Jugoslawiens war Dr. Ninčić auch Präsident der 7. Völkerbundsversammlung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Cheren und Harrar von den Engländern eingenommen

Berlin, 28. März. (Avala-DNB). Wie aus dem gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht hervorgeht, haben deutsche und italienische motorisierte Truppen in den Morgenstunden des 24. März nach kurzem Kampfe El Aghella an der Küste der großen Syrte eingenommen und den Feind gegen Osten zurückgeworfen. Die deutsche Luftwaffe versenkte am 26. d. 31.500 Tonnen feindlichen Schiffsraumes, während 6000 Tonnen schwer beschädigt wurden. Da bei den Far-Oer-Inseln nach nachträglichen Berichten noch zwei Frachter mit insgesamt 7000 Tonnen versenkt worden sind, erhöht sich die Tonnage des am 26. d. vernichteten feindlichen Schiffsraumes auf 38.500 Tonnen. In den Gewässern um England wurden im Verlaufe von Luftangriffen zehn Schiffe mit rund 44.000 Tonnen schwer beschädigt. Südlich von Kreta wurden zwei in einem Schiffsgeleitzug befindlichen Transporter von deutschen Kampfflugzeugen mit Bomben getroffen.

Der OKW-Bericht meldet weiter Angriff auf englische Industrieanlagen im Verlaufe von Fernaufklärungsaktionen. Feindliche Flugzeuge sind im Laufe des

26. d. weder tagsüber noch zur Nachtzeit in den deutschen Luftraum eingeflogen.

Kairo, 28. März. (Avala-Reuter) Wie aus einem amtlichen Bericht des Oberkommandos der britischen Armee für den Mittleren Osten hervorgeht, ist die Festung Cheren von englischen Truppen eingenommen worden.

London, 28. März. (Avala-Reuter) Der Fall der Festung Cheren ist gestern abends in Londoner zuständigen Kreisen offiziell bestätigt worden.

London, 28. März. (Reuter) Gestern um 21.30 Uhr traf in London die amtliche Mitteilung ein, daß gestern nachmittags die Stadt Harrar, die zweitgrößte Stadt Abessinien, von englischen Truppen besetzt worden ist. Die Einzelheiten dieser Operationen sind nicht bekannt.

Rom, 28. März. (Avala-Stefani) Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front normale Artillerietätigkeit.

Einheiten der Luftwaffe haben auf dem rechten Ufer des Devoli Verpflegungslager wiederholt bombardiert.

lager wiederholt bombardiert.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge Zusammenziehungen feindlicher motorisierter Streitkräfte mit Bomben und MG-Feuer belegt.

In der Nacht zum 25. d. hat der Feind einen Einflug auf Tripolis unternommen.

Unsere Jäger haben auf der Insel Kreta den Flugstützpunkt erneut mit MG-Feuer bestrichen. Ein feindliches Flugzeug am Boden wurde in Brand geschossen.

Feindliche Flugzeuge haben einige un-

serer Stützpunkte im Ägäischen Meer angegriffen. Einige Personen wurden verletzt.

In Ostafrika geht die heftige Schlacht von Cheren weiter.

Gewaltige Verluste auf beiden Seiten.

Im Galla-Sidamo-Gebiet ist ein feindlicher Versuch, den Übergang über den Dabus zu erzwingen, erneut abgewiesen worden.

In Luftkämpfen über Cheren hat unsere Luftwaffe ein Flugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

Formationen unserer Luftwaffe haben einen feindlichen Flugstützpunkt bombardiert und dabei zahlreiche Flugzeuge am Boden getroffen.

Die Predigt des serbischen Patriarchen

»WENN GOTT MIT UNS IST, WAS KÖNNEN UNS DIE MENSCHEN ANHABEN?«

Beograd, 28. März. In der Beograder Sabor-Kirche fand gestern im Zusammenhang mit der Thronbesteigung König Peter II. eine große Kirchenfeier statt. Der Patriarch Gavril der serbischen Kirche hielt hierbei eine Predigt, in der er sagte:

»Vor unsere Nation wurde dieser Tage wiederum die schicksalhafte Frage gestellt: Wessen ist das Reich? In den heutigen Morgenstunden hat die göttliche Vorsehung diese Frage beantwortet. Das von Gott gesegnete Volk ist des Glückes teilhaftig geworden, diesen Tag in Einheit und Freiheit zu erleben. Der Träger unserer nationalen Ideale ist auferstanden: Unser geliebter König Peter II., Sohn des ritterlichen Märtyrerkönigs Alexander I., der würdige Sohn der Karadjordje, hat die Kreuzfahne von Kosovo und das Kreuz der Ehre für die Freiheit des Volkes erhoben. Gott sei es gedankt! Seien wir demütig vor Gott! Wenn Gott mit uns ist, was können uns die Menschen anhaben? Wenn es sein Wille ist, daß wir in Freiheit leben, dann werden wir leben

und wachsen, wenn wir aber für unsere Freiheit sterben sollten, wie Millionen unserer Vorfahren gestorben sind, dann werden wir sterben. Gott ergeben und dem König in Treue zugetan, bemühen wir uns, dazu beizutragen, daß unser Staatsschiff die jetzigen Zeitläufte glücklich passieren möge. Mit Gottes Hilfe wird dies auch gelingen.«

König Karl und die Bronzekrone von Blewina Rumänien in diesen Tagen 60 Jahre Königreich

Am 26. März 1881 besiegelte das Fürstentum Rumänien seinen Sieg im Freiheitskampf gegen die Türkei durch Proklamierung des Königreiches.

Als vor 60 Jahren Senat und Kammer Rumänien als Königreich ausriefen und dem Fürsten Karl aus dem Hause Hohenzollern als erstem König Rumäniens huldigten, bestand der geeinte rumänische Staat erst kaum zwanzig Jahre. Am 8. De-

Ein Reuter-Bericht über die Veränderungen in Jugoslawien

London, 28. März. Reuter berichtet aus Beograd: In einer halbamtlichen Erklärung, die am 27. d. vormittags von maßgeblicher Stelle den Pressevertretern gegenüber abgegeben worden war, heißt es, daß das jugoslawische Volk in den vergangenen Tagen einmütig bewiesen habe, daß es an der Führung des Staates nicht eine Regierung duldet, die nicht den Willen des Volkes zum Ausdruck bringe. Das jugoslawische Volk habe die Bildung

einer wahren Volksregierung gefordert, die den wahren Willen der jugoslawischen Bevölkerung zum Ausdruck brächte. Mit der heutigen Veränderung ist dieser Bemühung des jugoslawischen Volkes in vollstem Maße Rechnung getragen worden. Die neue Staatsführung muß lediglich als innenpolitische Angelegenheit, nicht aber als Angelegenheit der Außenpolitik betrachtet werden.

zember 1861 war die Union der beiden Fürstentümer Moldau und Walachei unter dem Namen Rumänien erfolgt. Seit Anfang des 16. Jahrhunderts hatten diese beiden Landschaften unter türkischer Oberhoheit gestanden. Bis Anfang des 18. Jahrhunderts regierten dort Fürsten (Hospodare) aus einheimischen Geschlechtern. Hernach verlieh der türkische Sultan die Fürstenwürde an die Meistbietenden aus den griechischen Fanariotenfamilien Konstantinopels. Erst nach dem Krimkriege nahm diese Zeit, die unglücklichste Rumäniens, ein Ende.

Unter Karl I., der 1866 zum Fürsten gewählt worden war, nahm das geeinte Rumänien einen starken Aufschwung. Völlige Unabhängigkeit sollte ihm jedoch erst durch seine Beteiligung am 6. russisch-türkischen Kriege von 1877-78 werden. Durch den Vertrag vom 16. April 1877 hatte Rumänien den russischen Streitkräften den Durchmarsch zugestanden. Das Angebot rumänischer Waffenhilfe wurde von dem russischen Oberfeldherrn, dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch dem Älteren, zunächst abgelehnt. Als jedoch im Juli 1877 die russischen Truppen vor Plewna in Bulgarien empfindliche Rückschläge erlitten hatten, kam es zum Abschluß eines russisch-rumänischen Militärbündnisses. An den schweren Kämpfen, die bei der Belagerung des von den Türken in kurzer Zeit stark befestigten Plewna ausgefochten wurden, waren die rumänischen Truppen, 35.000 Mann, hervorragend beteiligt. Wichtige Operationen wurden vom Fürsten Karl selbst geleitet. Eine glänzende Waffentat der Rumänen war die Erstürmung der Griwitsa-Schanze. An der endlichen Einnahme Plewnas am 10. Dezember 1877 hatten die Rumänen entscheidenden Anteil. Hierauf eroberten sie Widdin. Damit war der Krieg auf dem europäischen Kriegsschauplatz beendet.

Nachdem sich Rumänien bereits am 21. Mai 1877 als unabhängig erklärt hatte, verstand sich die Türkei im Frieden von Santo Stefano am 3. März 1878 zum Verzicht auf ihre Oberhoheit. Durch die Schlußakte des Berliner Kongresses am 13. Juli 1878 wurde die Unabhängigkeit Rumäniens dann bestätigt. Bis zum Anfang des Jahres 1881 erkannten auch alle anderen Staaten die Souveränität Rumäniens an. Nun war der Zeitpunkt gekommen, zum Zeichen der in schweren Kämpfen errungenen Freiheit, Rumänien in ein Königreich umzuwandeln. Die feierliche Krönung des Fürsten Karl fand zu Bukarest am 22. Mai 1881 statt. Auf sein Haupt wurde eine Krone aus Bronze gesetzt, gegossen aus den Rohren türkischer Geschütze, die vor Plewna erobert worden waren.

Wir hatten einen Neuen in der Kompanie: »Was machst du im Zivilleben, Kamerad?«

»Ich reise in Kinderwagen.«
»Herrlich! Und wer schießt?«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 28. März

Maribors Jubel und Begeisterung anlässlich der Thronbesteigung S.M. König Peter II.

Riefige Freudentübelungen in den Straßen der Stadt

Als gestern in den Vormittagsstunden der Beograder Rundfunksender das Manifest der Thronbesteigung Seiner Majestät König Peter II. bekanntgab, ging es wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Der junge Monarch hat das Steuer des Staatsschiffes in seine jungen, starken Hände genommen. Die gesamte Einwohnerschaft erhebt einmütig vom Allmächtigen, er möge diesen jungen Arm segnen und stählen, auf daß er das Staatsschiff zum Wohle der gesamten Bevölkerung durch alle Fährnisse unserer schwierigen Zeit unbeschädigt hindurchsteuere, einer besseren, glücklichen Zukunft entgegen.

In wenigen Stunden glichen die Gassen und Straßen einem Flaggenmeer und es gab wohl kein Haus, das nicht seiner Freude über dieses historische Ereignis sichtbaren Ausdruck verliehen hätte.

Unsere rührige, stets bereite Lehrerschaft hatte dieses weltbewegende Ereignis augenblicklich zum Anlaß für eine froh bewegte, begeisterte Manifestation der ihr anvertrauten Schuljugend angenommen. Die Kinder eilten mittags voll Begeisterung heim, um die freudig Botschaft, nach ihrer Ansicht noch warm, den Eltern zu verkünden. Hellaufblühende Begeisterung ist ja ein Vorrecht unbekümmerter Jugend, die ältere Generation aber hätte es dem jugendlichen Monarchen noch gerne vergönnt, sich bis zur Erreichung seiner ohnehin allzu früh festgesetzten Volljährigkeit noch einer von jedenfalls nicht geringen Regierungssorgen unbeschwerten und jugendfrohen Kindheit zu erfreuen.

Die Passanten fanden sich mit Fähnchen und nationalen Abzeichen in den Knöpföchern auf den Straßen ein und gaben sichtlich ihrer Freude über den Re-

gierungsantritt des jungen Königs Ausdruck. In den späten Nachmittagsstunden sammelte sich die Jugend und Mitgliedschaft des Sokol sowie der übrigen nationalen Vereinigungen zu einer Großkundgebung im geräumigen Sokolsaal, die in eine imposante Manifestation für König und Vaterland ausklang. Starosta Dr. Fornazarič hob in zündenden Worten die Bedeutung des Tages hervor und brachte ein »Zdravo« auf den Obersten Kriegsherrn und Ersten Starosta des Jugoslawischen Sokol aus. An Seine Majestät den König wurde eine Huldigungsdepesche abgesandt.

Daraufhin formierten sich die einzelnen Abteilungen der Sokolschaft und der Slowen. Jungmännerorganisationen und der übrigen Manifestanten zu einem imposanten Umzug durch die Straßen der Stadt auf den Hauptplatz, von wo der Zug wieder durch die Hauptstraßen zum Sokolheim zurückkehrte. Zwei Musikkapellen zogen an der Spitze des fast unübersehbaren Festzuges durch die Stadt. Voran schritt eine Gruppe, die die Staatsflagge trug, auch wurden zahlreiche Bilder Seiner Majestät des Königs durch die Straßen getragen. Die einzelnen Vereinigungen waren mit ihren Bannern und zum Teil auch in Uniformen erschienen. In vielen Geschäften wurde das Bildnis des jungen Staatslenkers ausgestellt. Am Pyramidenberg erhellten unzählige Raketen den nächtlichen Himmel und verliehen der solennen Feier einen besonders feierlichen Ausdruck.

Schon nach 17 Uhr wurden die Geschäfte in Maribor geschlossen und auch die Gast- und Kaffeehäuser stellten etwas später den Betrieb ein. Alles eilte

auf die Straßen, um der hellen Freude ob der unerwarteten Beograder Jubelbotschaft sichtbar Ausdruck zu verleihen. Immer wieder durchzogen Züge des jungen, aber auch älteren Volkes die Straßen, patriotische Lieder singend und begeistert Hochrufe auf König, Vaterland und Armee ausbringend.

Wie in der Draustadt, so sammelten sich auch in anderen größeren Ortschaften abends, teilweise schon nachmittags, in den Straßen die Menschen, formierten sich zu Festzügen, die unter fröhlichen Weisen der Musikkapellen ihrer herzlichsten Freude Ausdruck verliehen. So besonders in Celje, Ptuj, Murska Sobota etc. fanden patriotische Kundgebungen statt, die im Zeichen der treuen Verbundenheit der Bevölkerung mit König und Staat vor sich gingen.

Dr. Theobald Zirngast

Schnitter Tod hat in den Reihen unserer Ärzteschaft eine Lücke gerissen: der hiesige bestbekannte Arzt Herr Dr. Theobald Zirngast ist am 26. d. M. nach langem Leiden entschlafen. Der Verstorbene war durch lange Jahre hindurch auch Kassenarzt des Kreisamtes für Arbeiterversicherung. Dr. Theobald Zirngast erfreute sich in seinen zahlreichen Freundes- und Bekanntenkreisen der besten Wertschätzung. Die Beisetzung des Verstorbenen findet am Samstag, den 29. d. M. um 16 Uhr von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. Friede seiner Asche! Den schwer betroffenen Angehörigen unser innigstes Beileid!

Vorbildliches Lehrlingsschulwesen im Draubanat

Das Lehrlingsschulwesen im Draubanat kann auf eine alte Tradition zurückblicken. Nach neuzeitlichen Grundsätzen wurde es aber erst seit einigen Jahren ausgebaut. Derzeit bestehen in Slowenien 38 Gewerbeschulen mit 164 Abteilungen, die von 3821 Lehrlingen und 1240 Lehrmädchen besucht werden. In diesen Ge-

Ergebenheitsdepesche des Bürgermeisters der Stadt Maribor

Bürgermeister Dr. Alois Juvan richtete an S. M. König Peter II. die nachstehende Depesche:

»In dem feierlichen Augenblick, da Eurer Majestät den jugoslawischen Thron be-

stieg und die Führung des Staates in die Hände nahm, entbiete ich im Namen der Grenzstadt Maribor und deren Bevölkerung die Versicherung tiefer Ergebenheit und unbegrenzter Treue.«

Feuilleton

Lipe

Erzählung von Josip Jurčič
(Aus dem Slowenischen übersetzt.)

Als später sein Vater von der ganzen Sache erfuhr, sich ärgerte und fluchte, hatte Lipe genügend Gründe, zu denken, daß der Lehrer Gonoba ihm den Liebesdienst erwies, alles seinem Vater zu stecken. Es erfuhr nun auch die Witwe Križan, wie unschön der Alte sie und ihre Tochter genannt, wie er dem Sohne kurz und bündig verbot, sich mit solchem Bettelvolk abzugeben. Frau Križan war empfindlich. Sie machte Lipe sogleich am ersten Abend, als er wieder zu ihnen kam, Vorwürfe und sagte ihm kalt, es sei besser, wenn er nicht mehr in die Nähe komme. »Wir sind ehrenhaft, drängen uns nie mandem auf, wollen aber auch nicht, daß wegen uns Vater und Sohn hadern. Meine Tochter wird heiraten. Ihnen aber möge der Vater eine vergoldete Braut aussuchen. Kommen Sie nicht mehr zu uns. Täuschen Sie meine Tochter und sich selbst nicht; solche Dinge sind nicht für Kurzweil.«

Für Lipe war das unsäglich schwer. Es schien ihm, als wenn die Frau recht habe,

Es gab keine Hoffnung, denn der alte Rodovščak schwor hoch und teuer, er werde lieber sein ganzes Vermögen dem Staate vermachen, als daß es die Tochter eines Schreibers mit Lipe teile.

Schon faßte Lipe den Gedanken, dem Mädchen zu sagen: »Heirate, sei glücklich, folge der Mutter, und überlasse mich meinem Unglück!«

Doch leichter ist es, zu denken als zu handeln. Als er mit Marica wieder zusammenkam, begann sie zu weinen, und auch ihm traten Tränen in die Augen und er sagte: »Dich oder keine!« Und sie sagte dasselbe.

Die Mütter aber sind alle gut, mit allen läßt sich reden. Gonoba war noch nicht Bräutigam, aber er verzweifelte nicht. Lipe aber besuchte, noch geheimer als früher, seine Angebete und fühlte sich bald glücklich, bald wieder unsäglich unglücklich, wie es schon bei Verliebten so ist.

V.

Wieder kam der Frühling ins Land, der junge, schöne, grüne, poesievolle Frühling. Alles, was da wächst und Hoffnung hegt, freut sich auf denselben.

Es war ein schöner Tag. Auf der Wiese blühten die ersten Blumen unter dem jungen Grase, auf der Anhöhe zogen die beiden Knechte langsam die Furche. Am

Saum des nahen Waldes freute sich die Herde des Rodovščak nach dem langen Winter der freien Luft; hinter ihr stand der alte Hirt und stützte gedankenlos sein mageres Kinn auf den Stock. Unten in der Aue war ein Schar Weiber mit dem Auseinanderwerfen und Glatträumen der Maulwurfhaufen beschäftigt, damit in der Johanniszeit die Sense glatt darübertahren konnte. Und über all dem, was nah und fern in den Ebenen und auf den Anhöhen geschäftig durcheinanderwimmelte, wölbte sich ein herrlicher blauer Himmel, spendete die Sonne ihren wärmenden Segen.

Schön ist der Tag, schön die Welt — doch für Lipe Rodovščak hätte er leicht schöner sein können. Es freut ihn die grüne Aue, das bunte Hügelband und der angenehme Frühlingshauch, u. doch sitzt er traurig auf einem Haufen zugeschnittenen Holzes am Walde und starrt ins Tal und auf die gegenüberliegenden Hügel. Sein Gesicht ist verändert, die Augen eingefallen, die abgemagerten Wangen zeigen nicht die Farbe richtiger Gesundheit. Vor einigen Tagen erst war er aufgestanden nach langer Krankheit und jetzt wollte er in den Markt — zu ihr. Lange hatte er Marica nicht gesehen.

Heute war sein Vater vom Hause abwesend, auf dem Pferdemarkt mehrere Stunden weit weg. Es trieb ihn hin, und

doch saß er hier auf der Anhöhe, nahe der weidenden Herde, nahe den Arbeitern.

Es ging auf Mittag, also noch zu früh für den Gang in den Markt. Er wollte nicht diesen und jenen am hellen Tag beggeln; auch ließ es sich hier so angenehm sitzen, und er sann: Wie schön ist doch die Welt — und wie schön wird sie erst noch werden!

Er hüstelte. Zu diesem ersten Gedanken kam rasch noch ein zweiter, und er wollte, er konnte ihn nicht fassen. Sein Gesicht rötete sich, mehr als vorher fühlte er ein Stechen in der Brust. Er stützte seinen Kopf in die Hände und hörte, wie der alte Hirt sich ihm näherte, der ihm, als Lipe noch das Gehen lernte, Pfeifchen geschnitten hatte.

Das alte hagere Männchen betrachtete schweigend den Sitzenden.

»Es ist nicht gut, nicht gut«, sagte er. Lipe erhob den Kopf und fragte, den Alten bemerkend: »Was ist nicht gut?«

»Krank sind Sie, krank! Und jetzt im Frühjahr! Legt sich ein Gesunder im Frühjahr auf die Erde, kann er erkranken; — nicht zu sprechen von einem kranken Menschen...«

»Ich bin ja nicht krank«, sagte Lipe.

(Fortsetzung folgt.)

werbeschulen unterrichten 283 Lehrer, 19 Lehrerinnen, 34 Meister und 3 Meisterinnen, zusammen 386 Lehrkräfte. Fachliche Fortbildungsschulen gibt es 8 mit 60 Klassen. In diesen werden 1366 Lehrlinge von 103 Lehrkräften unterrichtet.

10 Handelsfortbildungsschulen mit 37 Klassen sorgen für die fachliche Ausbildung der Handelslehrlinge, deren es im Draubanats 6500 gibt.

In diesen ständigen Gewerbeschulen und periodischen Fachkursen werden heuer 8223 Lehrlinge unterrichtet und für ihren Beruf fachlich ausgebildet. Für die Lehrlingsausbildung in Slowenien stehen jährlich 400.000 Dinar zur Verfügung, die von der Banatsverwaltung beigesteuert werden.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 30. d. um 10 Uhr findet in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend sende am 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. **Die Sperrstunde für alle Gastlokale ohne Unterschied des Betriebes** ist von der hiesigen Polizeivorstehung bis auf weiteres nach einer Mitteilung der Gastwirtsinnung um 8 Uhr abends festgelegt worden.

m. **Aus dem Klerus.** Zu neuen Pfarrer in Trbovlje wurde der bisherige Provisor Martin Golobgranc ernannt.

m. **In Ljubljana** sind die Bergwerksbeamtenwitwe Maria Kiefer und die Private Rosa Mesarič gestorben. Friede ihrer Asche!

m. **Zwei Vorträge für Reserveoffiziere** finden am 29. und 31. d., jedesmal um 20 Uhr, im Saal der Volksuniversität statt.

m. **Serbien-Reise des »Drava«-Chores.** Der Sängerkor des Eisenbahner-Gesangs- und Musikvereines »Drava« unternimmt in der Zeit vom 21. bis 25. Mai eine Tournee nach Serbien, bei welcher Gelegenheit er auch die Ruhestätte weiland König Alexanders in Oplenac besuchen wird. Der Chor wird in Beograd und Niš konzertieren.

m. **Für den neuen Brückenbau in Dravograd** fand am 21. d. die erste Offert-versteigerung der Arbeiten statt, die jedoch erfolglos verlief. In absehbarer Zeit wird die zweite Lizitation ausgeschrieben werden.

m. **Preisermäßigungen auf der Eisenbahn.** Anlässlich nachstehender Veranstaltungen wurde eine 50%ige Preisermäßigung auf der Eisenbahn gewährt: Frühjahrsmesse in Beograd vom 10. bis 20. Mai, Frühjahrsmesse in Zagreb vom 26. April bis 5. Mai, Frühjahrsmesse in Ljubljana vom 31. Mai bis 9. Juni, Frühjahrsmesse in Novi Sad vom 24. bis 29. April.

m. **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Klopce-Berg vor Slovenska Bistrica kam es zu einem Karambol zwischen einem Motozyklisten und einer Radfahrerin, wobei beide zum Sturz kamen. Der Motorradfahrer, der Müller I. Kopše aus Zg. Polskava, trug bei gefährliche Kopfverletzungen davon und mußte in bewußtlosem Zustand ins Mariborer Krankenhaus überführt werden.

m. **P. miere im Theater.** Im Mariborer Theater gelangt Samstag erstmals Gerhart Hauptmanns romantische Tragödie »Dorothea Angermann« zur Aufführung. In der Titelrolle wird sich uns Frl. Branka Rasberger vorstellen. Die männlichen Hauptrollen spielen Crnobori, Verdonik und Gorinšek. Die Regie führt Peter Malec, der auch die slowenische Uebersetzung besorgte.

m. **In der Volksuniversität** spricht heute, Freitag, der Dichter Professor Branko Rudolf über das Thema »Ist die Kunst der Spiegel des Zeitgeschehens...«. Den Vortrag werden auch skulptische Bilder begleiten.

m. **Bäckertagung.** Zahlreich versammelt, hielten die Mariborer Bäckermeister Mittwoch nachmittags die Jahrestagung ihrer Innung ab. In seiner Eröffnungssprache verwies Obmann Koren auf die Schaffung der selbständigen Gewerkekammer und sprach damit im Zusammenhang der Banatsverwaltung den Dank aus. Daraufhin beleuchtete er die Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung der Stadt und zollte dem städtischen Approvisionierungsamt seine Anerkennung. Wie dem folgenden Bericht des

Festsitzung des Stadtrates

Bürgermeister Dr. Juvan hat eine Festsitzung des städtischen Gemeinderates einberufen, die heute, Freitag um 17.30 Uhr im städtischen Sitzungssaal stattfinden wird. Anschließend folgt dann die zweite ordentliche Stadtratssitzung.

Der Gruß des Banus Dr. Natlačen an den jungen Herrscher

Ljubljana, 28. März. (Avala.) Anlässlich der Thronbesteigung S. M. König Peter II. richtete der Banus des Draubanats Dr. Marko Natlačen an das Hofmarschallamt eine Depesche folgenden Inhaltes:

»In dem Moment, da der ritterliche Sohn des heldischen Märtyrerkönigs weiland Alexander I., des König-Vereinigers, den Erbthron der Karadjordjevič besteigt, bitte ich, der Allerhöchsten Stelle das

Glück und die Freude mitzuteilen, die die Bevölkerung des Draubanats mit mir an der Spitze über die Uebernahme der königlichen Macht durch S. M. König Peter II. empfindet. Ich bitte Sie, S. M. dem König den Ausdruck unserer unerschütterlichen Treue und Liebe zu Krone, Dynastie und Staat mitteilen zu wollen, über dem in Hinkunft Gott und das Glück der Helden wachen mögen.«

Eine Verfügung der Stadtpolizei

Die Stadtpolizeivorstehung erließ die nachstehende Kundmachung:

»Die Stadtpolizei-Vorstehung in Maribor fordert das Publikum im Interesse der allgemeinen Ruhe und Ordnung auf, die weiteren Manifestationen einzustellen und sich der Tagesarbeit zu widmen. Auf diese Weise wird die Ergebenheit Seiner Majestät König Peter II. und dem Vater-

lande gegenüber am besten zum Ausdruck gebracht.

Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, sich nach 21 Uhr nicht ohne triftige Gründe in den Straßen der Stadt aufzuhalten. Die Polizeistunde ist für alle Gaststättenbetriebe bis auf weiteres um 20 Uhr festgelegt.

Schriftführers Bender zu entnehmen ist, zählt die Mariborer Innung der Bäckermeister 111 Mitglieder mit 149 Gehilfen und 68 Lehrlingen. Die Gehilfenprüfung haben im Vorjahre 18 Kandidaten bestanden. Die Einkünfte betrugen im Vorjahre 36.371 und die Ausgaben 35 Tausend 734 Dinar. Die Wahlen entfielen.

m. **Das Rote Kreuz** teilt auf diesem Wege mit, daß die Vorträge für den Sammariterkurs am Dienstag, den 1. April um 19.15 Uhr in den Räumen des Realgymnasiums, Gregorčičeva ul. 2, aufgenommen werden, worauf alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen besonders aufmerksam gemacht werden.

schlechte augen?

nur zu
e. peteln

m. **Wetterbericht** vom 28. März, 8 Uhr: Temperatur 10 Grad, Luftfeuchtigkeit 97%, Barometerstand 731.6 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur 19.6, heutige Minimaltemperatur 3 Grad.

• **Hornhaut und Hühneraugen entfernt** schmerzlos »Bata« Maribor. 19

Aus Ptuj

p. **Schnitter Tod** hat in Janežovci die Realitätenbesitzerin Maria Potrč im Alter von 62 Jahren dahingerafft. Die Verstorbene war die Mutter des Arztes Dr. Potrč. Friede ihrer Asche!

p. **Todesfall.** In Ptuj ist im hohen Alter von 93 Jahren die Gemeindegemeine Maria Stumberger gestorben. Friede ihrer Asche!

p. **Zwei festgenommene Langfinger.** Im Zusammenhang mit dem letzten Einbruch in die Weinkellerei Ornič wurden der 21-jährige Franz Jančič und die 31-jährige Elisabeth Herceg festgenommen und dem Gerichte überstellt. Beide sind bereits geständig und gaben schließlich auch den Einbruch in das Geschäft Rosenfeld zu. Das gestohlene Mehl bzw. den Branntwein verkauften sie zum Teil, zum Teil verzehrten sie ihn selbst.

p. **Landfeuer.** Im Streuschuppen des Besitzers Anton Sic in Kicarje brach ein Feuer aus, das alsbald auf das Wohnhaus übergriff und beide Gebäude in Schutt und Asche legte. Das Feuer war von einem mit Streichhölzern spielenden Knaben angezündet worden.

p. **Unfallschronik.** Der Tischlermeister Josip Murko fiel vom Motorrad und brach sich den linken Arm. — In Loški vrh kam die 16-jährige Winzerstochter Wilma Zaj-

ko mit dem Fahrrad zum Sturz und brach sich den linken Arm. — In Stoperce entglitt dem 54-jährigen Keuschler Ivan Fideršek während der Arbeit die Axt; er fügte sich hierbei am linken Bein schwere Verletzungen zu. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p. **Einbruch.** Noch unbekannte Täter erbrachen in Breg die Tabaktrafik Knez und entwendeten verschiedene Rauchwaren im Werte von 900 Dinar.

An die P. T. Abonnenten

In der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Vorfrühling im Gärtnchen

In diesen Wochen erwachen die Gärten aus dem Winterschlaf. Nicht nur draußen in den Strandrandsiedlungen, wo jedes Haus in einem kleinen Garten steht — nicht anders ist es mit den Schrebergärten, in denen die Lauben noch kahl und winterlich stehen. Wenn sich der März zuende neigt und der Frühling schon kalendermäßig seinen Einzug gehalten hat, wird es auch hier lebendig.

Die kleine Rauchfahne, die sich über dem Dache in die helle Luft kräuselt, ist das erste Lebenszeichen: hier kocht Mutter einen heißen Kaffee, damit man sich zwischen der Arbeit im Garten einmal innerlich erwärmen kann. Das ist jetzt im Vorfrühling noch besonders notwendig.

Nun wird überall emsig gegraben, gesät, gepflanzt. Viele Beete sind schon fertig bestellt und sehen gleichsam nagelneu aus, so wie nach einem großen Frühjahrsputz. Die Ränder sind sauber abgestochen, kein Hälmchen Unkraut ist zu sehen, und darüber schaukeln bereits an langen, gezogenen Fäden Spiegelscherben oder buntes Papier im Winde, um die Vögel fernzuhalten, die natürlich gleich die frischen Samen wieder aus dem Boden picken möchten.

Inzwischen zaubert das Gärtnchen schon die ersten Frühlingswunder. Auf dem Blumenbeet vor dem Hause haben sich längst die Schneeglöckchen herausgewagt und schauen, noch ein bißchen zitternd und frierend, in den hellen Tag, und plötzlich entdecken wir in einer verborgenen Ecke des Gartens, zwischen den Stachelbeersträucher, die ersten Veilchen. Dann weiß

Mariborer Theater

Freitag, 28. März: Geschlossen.

Samstag, 29. März um 20 Uhr: »Dorothea Angermann«. Premiere. Ab. A.

Sonntag, 30. März um 15 Uhr: »Hakukuk«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr »Dorothea Angermann«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der hervorragende Spitzenfilm »Dr. Forster« mit Dorothy Lamour und John Howard. Ein mitreißend gestalteter Film im Stil der Filme »Pasteur« und »Dr. Koch«. Ein herrlicher Film, den man gesehen haben muß. — Es folgt wieder ein Lustspiel-Schlagerfilm »Margerita : 3« mit Theo Lingens, Gusti Huber, Richard Romanovsky und Hermann Thimig.

Burg-Tonkino. Heute die Premiere miere des größten Deanna Durbin-Filmes »Der Liebesengel«. Ein wunderbarer musikalischer Spitzenfilm, der uns die gefeierte Deanna Durbin voll und ganz miterleben läßt. Deanna Durbin singt einige bekannte Arien aus Opern von Weber, Flotow u. a. Es folgt der Schlager »Marika« mit Franziska Gaal und Paul Hörbiger.

Union-Tonkino. Der große Abenteuerfilm »Der weiße Scheik« mit dem Liebling des Kinopublikums Ramon Novaro. Eine romantische Liebesgeschichte aus dem Land, in dem die Sonne nie untergeht.

Tonkino Pobrežje. Samstag u. Sonntag der Kriminalfilm »Der geheimnisvolle Zuchthäusler Dr. Moto« mit Peter Lorre.

Apothekennachdienst

Bis 28. März versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag

Bewölkt und warm. Niederschlag zu erwarten.

man, daß der Frühling da ist.

Das alles ist Grund genug, daß auch die Laube wieder aus ihrer Winterruhe erwacht. Es wird ausgelüftet und der winterliche Modergeruch herausgetrieben. Mutter putzt die winzigen Fensterscheiben und hängt blitzweiße Gardinen dahinter auf. Nach und nach bringt man an einem dieser kommenden Sonntage schon warm eingepackt ein Stündchen sich von der Sonne bescheinen lassen.

Der Garten sieht allen diesen Frühlingsvorbereitungen erwartungsvoll zu. Bäume und Sträucher sind keineswegs untätig. Schon haben sie das gewaltige Pumpwerk in Betrieb gesetzt, das jetzt aus dem Boden neue Säfte durch Stamm und Aeste treibt. Wer wachen Auges um sich schaut, der sieht, wie sich die Zweige erwartungsfroh in den Himmel dehnen, dem Lichte entgegen...

Amerikanische Scheidungsgründe

Nach einer Statistik des Staates New-York wurden im Jahre 1940 nicht weniger als 56 Ehepaare geschieden, weil die Gatten sich nicht einigen konnten, welcher Name dem Neugeborenen gegeben werden sollte. 18 Ehen gingen in die Brüche, weil einer der Ehepartner die Vorliebe des anderen für bestimmte Vitamine nicht teilte. Ueber 800 Männer forderten die Scheidung, weil sie mit der Ernährung nicht zu frieden waren, 50 Ehen wurden geschieden, weil ein Ehepartner sein wirkliches Alter falsch angegeben hatte, und zwar waren 47 Frauen und 3 Männer die Schuldigen. Schließlich brachten einige Männer ihre Frauen dazu, die Scheidung zu verlangen, weil sie einen kindlichen Spaß daran hatten, mit den Spielzeugautos und anderem mechanischen Spielzeug ihrer Kinder sich selbst zu vergnügen, während die kleinen Besitzer dabei stehen mußten und sie nicht anfassen durften.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Zahlungsverkehr mit dem Auslande

Wiedereinführung von Clearingangeweisungen im Zahlungsverkehr mit Italien — Der Zahlungsverkehr mit Spanien

Aus dem letzten Ausweis über den Stand unserer Clearingrechnungen geht hervor, daß unsere Clearingschuld an Italien vollkommen liquidiert erscheint. Der letzte Ausweis führt schon 24.3 Millionen Dinar als unsere Clearingforderung an Italien an. Da unser Clearing Italien gegenüber also aktiv geworden ist, erfolgt die Auszahlung der Forderungen unserer Ausführer in chronologischer Reihenfolge. Dadurch wird es zu einer ganz bedeutenden Verzögerung der Auszahlung der italienischen Clearingguthaben unserer Ausführer kommen. Angeblich plant man die Wiedereinführung von Clearingangeweisungen im Zahlungsverkehr mit Italien. Vorläufig werden jedoch keine Anweisungen, sondern nur Avisos ausgegeben. Dieses Verfahren soll so lange beibehalten werden, solange die Möglichkeit gegeben er-

scheint, daß die jugoslawischen Ausführer ihre Clearingforderungen innerhalb 14 Tagen einkassieren können. Nur wenn längere Fristen in Frage kommen, wird die Nationalbank zur Ausgabe von Clearingangeweisungen schreiten.

Der Beirat der Außenhandelsdirektion hat beschlossen, den Warenverkehr mit Spanien auf der Basis einer 100-prozentigen Kompensation zu bewilligen. Mit Rücksicht auf die alte Warenschuld Spaniens an Jugoslawien, sind die Kompensationsgeschäfte mit einem Zuschlag von 50 Prozent sowohl für die eingeführte als für die ausgeführte Ware zu belasten. Die Beträge gehen auf eine Sonderrechnung der Nationalbank und werden zur Liquidierung der alten spanischen Schuld verwendet.

Blockierung der jugoslawischen Dollar Guthaben in USA

Beograd, 28. März. Der »Jugoslawische Kurier« berichtet: Die Devisendirektion der Nationalbank hat unter Nummer 24 vom 26. d. ein Rundschreiben folgenden Inhalts veröffentlicht:

»Die befugten Bankinstitute werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Nationalbank von der Chase National Bank ein Telegramm folgenden Wortlautes erhalten hat: „Wir bitten, alle jugoslawischen Banken davon zu verständigen, daß durch eine heute vom Präsidenten erlassene Anordnung alle jugoslawischen Guthaben in USA blockiert worden sind. Ueber diese Guthaben wird nur auf Grund von besonderen Bewilligungen des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten verfügt werden können.“

Damit die erforderlichen Bewilligungen für finanzielle Transaktionen aus Jugoslawien vom Finanzministerium möglichst bald erlangt werden können, schlagen wir vor, daß Sie unverzüglich alle Banken und Körperschaften Ihres Landes, die bei uns Konten besitzen, sowie deren Filialen, Zweigstellen und Agenturen in anderen Ländern, hiervon verständigen und daß,

Die Höchstpreise für Rotklee- und Luzernesamen

Wie bereits berichtet, hat der Ernährungsminister neue Höchstpreise für gereinigten Rotklee- und Luzernesamen vorgeschrieben. Da unsere diesbezügliche Meldung nicht den Tatsachen entsprach, geben wir heute die neuen Höchstpreise nochmals bekannt. Rotklee Samen kostet ab Reinigungsstation 39, für Wiederverkäufer (Bezug von mindestens 100 Kilo) 42 Dinar pro Kilo. Der Höchstpreis für Luzernesamen beträgt ab Reinigungsstation 50, für Wiederverkäufer (bei Abnahme von mindestens 100 Kilo) 53 Dinar pro Kilo. Die Kleinverkäufer können zu diesen Preisen die tatsächlichen Transportspesen und außerdem 3 Dinar pro Kilo als Verdienst aufschlagen.

Jugoslawiens Außenhandel im Jänner 1941

Beograd, 26. März. — Laut Angaben der Abteilung für Wirtschaftsforschung bei der Nationalbank bezifferte sich die jugoslawische Ausfuhr im Januar d. J. auf 167.122 Tonnen im Werte von 533.4 Millionen Dinar und war somit mengenmäßig um 77.129 Tonnen bzw. 31.6% und wertmäßig um 90.6 Mill. Dinar bzw. 14.5% geringer als die Ausfuhr im Januar 1940 (244.251 Tonnen im Werte von 624.0 Millionen Dinar).

wann immer Sie der Chase National Bank Orders für Auszahlungen in gleich welcher Form geben, immer ausführlich folgende Angaben mitteilen:

- a) Art und Zweck der betreffenden Transaktion;
- b) Staatsangehörigkeit und Auskünfte über den Geschäftspartner, zu dessen Gunsten die Transaktion getätigt wird;
- c) bei Transaktionen in Wertpapieren ist auch die Zeit anzugeben, während welcher der derzeitige Eigentümer dieselben im Besitz hatte. Dies wird uns ermöglichen, dem Finanzministerium der Vereinigten Staaten genaue Angaben zu unterbreiten, ohne welche dasselbe die betreffenden Transaktionen nicht genehmigen kann.

Wir werden uns gerne um die Beschaffung der erforderlichen Bewilligungen bemühen.“

Sobald die Nationalbank über genauere Informationen hinsichtlich der Möglichkeiten der Verfügung mit Dollarguthaben u. der Art und Weise der Erteilung von Orders verfügen wird, wird sie die befugten Geldanstalten hiervon verständigen.“

Die jugoslawische Einfuhr belief sich im Januar d. J. auf 69.976 Tonnen im Werte von 512.8 Millionen Dinar u. war somit mengenmäßig um 12.392 Tonnen bzw. 15.1% geringer, wertmäßig hingegen um 34.5 Millionen Dinar bzw. 7.2% größer als im gleichen Monat des Vorjahres (82.368 Tonnen im Werte von 478.3 Millionen Dinar).

Die jugoslawische Handelsbilanz schloß also für Januar d. J. mit einem Aktivsaldo von 20.5 Millionen Dinar ab, während sie für Januar 1940 ein Aktivsaldo von 145.7 Millionen Dinar aufgewiesen hatte.

Börse

Ljubljana, 27. d. Devisen: London 174.57 bis 177.77 (im freien Verkehr 215.90 bis 219.10), Newyork 4425 b. 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1028.64 bis 1038.64, Berlin (Privateclearing) 1772 bis 1792.

× Die Registrierung der Importeure von Wolle und Leder muß spätestens bis zum 15. April d. J. erfolgen. Beograd, 28. März. Der Minister für Handel und Industrie hat eine Anordnung über die Abänderungen der Anordnung über die Kontrolle der Einfuhr von Wolle, Ziegenwolle, künstlicher Wolle, Wollgarnen und Fiooco, sowie von rohem und getrocknetem Leder, gegerbtem Leder, Lederwaren, Pelzen und Pelzwaren, Gerbrinden, Gerbeex-

trakten und anderen Gerbstoffen unterzeichnet. Auf Grund dieser Abänderungen sind die Importeure, welche sich auch weiter mit der Einfuhr der erwähnten Artikel befassen wollen, verpflichtet, sich bis spätestens 15. April d. J. in das betreffende Importeurregister eintragen zu lassen bzw. bis zu diesem Datum diesbezügliche Gesuche mit allen erforderlichen Urkunden einzureichen. (»Jugoslawischer Kurier«.)

× Die Ausfuhr von Blaustein und Kupfer verboten. In der Außenhandelsdirektion wird eine Anordnung vorbereitet, laut der die Ausfuhr von Blaustein, Kupfer u. Kupfererzen, die für die Erzeugung von Blaustein notwendig sind, verboten wird. Eine Ausfuhr wird nur bewilligt, wenn im Kompensationswege für Jugoslawien lebensnotwendige Artikel eingeführt werden.

× Verbot der Ausfuhr von Hanfsamen. Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Finanzministers die Ausfuhr von Hanfsamen verboten. Dieser Entscheid tritt mit dem Tage der Verlautbarung im Amtsblatte in Kraft.

Aus aller Welt

Ein Pferd rettet neun Fischer

Aus dem kleinen schwedischen Hafenort Sundspall fuhren kürzlich neun Fischer auf einem mit einem Pferde bespannten Wagen auf das Eis der Ostsee, um unter dem Eise zu fischen. Nach einiger Zeit löste sich die Eisscholle, auf der sie sich befanden, vom Ufer und trieb ostwärts nach Finnland zu. Bevor die Entfernung zu groß geworden war, kamen die Fischer auf den Einfall, daß Pferd als »Meldegänger« zu benutzen. Sie spannten es ab und stießen es ins Wasser, was eine ziemlich große Anstrengung erforderte. Doch als das Pferd sich im Wasser befand, schwamm es uferwärts, gelangte an Land und trabte zu seinem Stall. Als die Leute von Sundspall das Pferd erblickten, wußten sie sofort Bescheid. Sie rüsteten unverzüglich eine Rettungsexpedition, die auch in später Nachtstunde die abgetriebenen Fischer in Sicherheit zu bringen vermochte.

Im allerletzten Augenblick!

Das Restaurant des Bahnhofs von Malmö war an einem der letzten Tage voll von Reisenden. Plötzlich stürmte der Stationsvorsteher wie ein Besessener in den Saal und lief zu der der Tür gegenüberliegenden Wand. Dort standen einige junge Leute und besahen sich ein großes Bild, daß die Stadt Malmö darstellte. Ihnen rief der Stationsvorsteher in höchster Erregung zu: »Weg da, weg da! Es geht um Leben oder Tod.« Die anderen Gäste des Restaurants waren starr vor Staunen. Die jungen Leute aber entfernten sich schleunigst von der Wand. Im nächsten Augenblick stürzte das Wandgemälde mit furchtbarem Krach zusammen und 2 Eisenbahnwagen rollten nicht weniger geräuschvoll durch die Bresche hinein. Mitten im Saal blieben sie stehen. Der Stationsvorsteher hatte beobachtet, daß die beiden Wagen auf einer leicht abschüssigen Srecke herabgerollt waren u. die Puffer an der Sperre umgerissen hatten. Wenige Schritte davon lag das Bahnhofrestaurant. Sogleich hatte er die furchtbare Gefahr begriffen und geistesgegenwärtig ein großes Unglück im buchstäblich letzten Augenblick verhütet.

Ein unkämpfter Komet

Zwei Astronomen der argentinischen Sternwarte Cordoba hatten jüngst gemeinsam mit dem Astronomen Cecilio aus Tucuman mitgeteilt, daß sie nahe dem Stern Alpha einen neuen Kometen entdeckt hätten. Nun erfolgte eine Reihe von Erklärungen, in denen auch andere die Ehre der Entdeckung beanspruchten. Sie wollten den Kometen, der am Morgen des 14. März zuerst erblickt worden war, noch früher gesehen haben und nach ihrem Namen bezeichnet wissen. Auch der chilenische Astronom Grandon behauptete,

den Kometen entdeckt zu haben. Er hatte berechnet, daß der Komet 42 Millionen Kilometer von der Erde entfernt sei und sein Schweif eine Länge von 5 Millionen Kilometer habe. Er taufte den Schweifstern »Grandon«. Der Argentinier Teodoro Buscaglia aber verkündete, der neue Komet müßte nach seinem, des Entdeckers Namen »Teodoro« heißen. Insgesamt sind außer dem erwähnten argentinischen Astronomen fünf angebliche Entdecker an diesem seltsamen Taufstreit beteiligt. Eine argentinische Zeitung hat jetzt einen Vorschlag zur Güte gemacht und angeregt, den Kometen »Argentina« zu heißen.

Sport

Im Tischtennis von Sieg zu Sieg

Die Deutschland-Tournee der aus Dolinar, Hexner und Marinko Tischtennisauswahl des Zagreber HASK, die auch als jugoslawische Auswahl angesprochen werden kann, gestaltet sich zu einer unvergleichlichen Erfolgsserie. Nach den glatten Siegen in München, Worms und Dresden traten nun die drei jugoslawischen Vertreter in Leipzig an und gewannen das Matsch gegen die Leipziger Auswahl glattweg mit 8:0, wobei erstmals Marinko in die Ereignisse eingriff.

: In Ljubljana gastiert am Sonntag das Fußballteam des SK Amator aus Trbovlje in einem Freundschaftsspiel gegen den SK Ljubljana.

: Ein Tischtennisturnier findet am Samstag und Sonntag in Ljubljana statt. Diesmal wird der Titel des Meisters von Slowenien vergeben werden.

: Sava Gruić wurde neuerdings zum Vorsitzenden des Serbischen Eislaufverbandes gewählt.

: Amtswalter als Wettkämpfer. Der Sportklub »Skala« in Jesenice veranstaltet am Sonntag einen Wettkampf seiner Funktionäre im alpinen Wettkampf.

: In Planica geht am 6. April wieder ein größeres Skispringen in Szene, diesmal auf der 40-Meter-Schanze.

: Die deutschen Hallentennismeisterschaften begannen gestern in Hamburg und werden am 30. d. abgeschlossen. Titelverteidiger ist Henkel.

: Canepile geschlagen. Beim Tennis-kampf Neapel—Bologna, der unerwartet 3:3 schloß, schlug der junge Neapolitaner Centonze überraschend den Spitzenspieler Canepile 6:2, 6:2.

: In Mailand schlug ein Schweizer Eishockeyteam die Mailänder Auswahl mit 11:1.

: Dahlquist, der schwedische Weltmeister im Langlauf, mußte in Traringsfjällen des Finnen Matti Laehe über 30 Kilometer einer überraschenden Niederlage einstecken. Laehe benötigte trotz eines gebrochenen Ski 1:46.59, während Dahlquist 1:47.45 lief.

: Die kroatische Tennislīga hält am 29. d. in Zagreb ihre Jahrestagung ab.

Bücherschau

b Europäische Revue. Der Inhalt der Märznummer zeichnet sich durch einen außerordentlichen interessanten Inhalt aus. Die zahlreichen Aufsätze aus der Feder hervorragender Persönlichkeiten behandeln zeitgemäße Fragen und dürften das ungeteilte Interesse eines jeden Lesers erwecken. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. Im Jahresbezug Mk. 15.—.

b Das Neue Asien. Von Colin Ross. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Mk. 6.—. In jedem Buch von Colin Ross ist ein großer Gedanke, gewissermaßen als Leitfaden des Inhalts, spürbar. Sein neues Werk ist auf der Idee von der neuen Ordnung Ostasiens aufgebaut, die sich in ihren Umrissen bereits aufzuzeichnen beginnt. Das Buch von Colin Ross erzeugt im Leser das Gefühl einer unaufhörlichen Brandung gewaltiger Probleme, Geschehnisse und Abenteuer, die gegen Hirn und Herz anprallen und Spuren ihres brodelnden Gischtes hinterlassen.

Ueberschwemmungen am Skutari-See

Der alte Grenzsee beherbergt noch heute Pelikane

Ueberschwemmungen um den Skutari-See haben, wie aus Beograd berichtet wird, dort auf jugoslawischem Boden grossen Schaden angerichtet.

Der Skutari-See, der eine stattliche Fläche von 365 Quadratkilometern bedeckt, liegt schon nahe der Küste, im äussersten Süden des jugoslawischen Küstenstriches. Die eine Hälfte des Sees ist bereits albanisch, und von dem flacheren Nordende, das eine riesige Ebene von den Bergen der Crna gora trennt, sieht man die gewaltigen schneebedeckten Gipfel des albanischen Gebirges herübergrüssen. Sie treten am östlichen Ufer des Sees bis an die jugoslawische Grenze heran.

Nur unbedeutende Dörfer und Städtchen wie Plavnica, eine Dampferstation, liegen in dieser See-Ebene, deren sumpfiger Charakter einer Ueberschwemmung keinerlei Widerstand bietet. Nur von dem malerischen Ort Virpazar an der Westseite des Sees führt eine kleine Bahn zu dem beträchtlichen Hafen Bar an der Adriaküste in Dalmatien.

Am Skutari-See gibt es — eine Seltenheit in Europa — auch Pelikane, und man kann schon zu normalen Zeiten in d. überschwemmten Buschwald der Ufer, ganz nahe von der Station der mehr als bescheidenen Dampfer, die grossen weissen Vögel in den Aesten über dem Wasser hocken sehen. Auch der schwarze geschmeidige Kormoran, der in seiner S-förmigen Gestalt schon mehr einem lang gereckten Fisch mit Schnabel, als einem Vogel ähnlich sieht, ist auf der Wasserfläche häufig zu sehen. Die Kormorane hocken dekorativ auf den Absteckbojen und Pfosten, mit denen das Fahrwasser des sehr flachen nördlichen Sees versehen ist, — der ganze Skutari-See weist meist nur sieben Meter Tiefe auf. Durch kleine Vorkammern geht der See in den einzigen grossen Fluss Rjeka über. An den Ufern dieses Flusses sind auch die edlen grauen und sogar weissen Reiher beheimatet.

Die Rjeka ist für kleine Fahrzeuge ein gutes Stück hinauf schiffbar, bis an den grösseren Ort gleichen Namens, der inmitten romantischer Felsen eine herrliche grüne Wildnis von Laubwald aufweist — eine wahre Oase in dem sonst so trostlosen steinig-grauen Gebirge der Crna gora; der Ort ist daher auch als Erholungsort bekannt, und König Nikita hatte dort eine Villa an malerisch umgrüntem Felsabhang. Rjeka weist auch eines jener im Karst-Gebiete häufigen Naturwunder unterirdischer Flussläufe auf. Aus einem langen unterirdischen Felstunnel stürzt ein gewaltiger Quellfluss der Rjeka hervor, dessen Ursprünge unbekannt sind.

In dieser Gegend sieht man noch viel die prächtigen malerischen Frau-

enköstume der Crna gora. Gewaltige Anhäufungen von seidenen Kissen in den Wohnhäusern auch der einfachen Bewohner des Städtchens erinnern daran, dass hier bis vor kurzem orientalische Sitten zu Hause waren. Romantische Mondscheinszenen mit der Gitarre und eine gewisse zierlich-

altmodische Romantik im Verkehr zwischen Männern und Frauen, — das alles sticht von dem moderneren, bewegten Leben an der dalmatinischen Küste, dem schönsten Landstrich Jugoslawiens, deutlich ab, wo mehr das derb bauerliche neben dem städtischen Element hervortritt.

Der Skutari-See mit seinem silbernen Zauber, von verträumten duftigen Bergen umgeben, bildet ein geographisches Bindeglied Jugoslawiens zu dem südlicheren Albanien, dessen Stadt Skutari, die dem See den Namen gab, von seinem Südende verdämmernd herübergrüsst.

Dr. L. K.

Die Ansiedlung der Volksdeutschen aus dem Südosten im Reich

(Von unserem Fa-Mitarbeiter.)

Berlin, März. Bisher sind aus dem Reichsgau Wartheland insgesamt 26.500 Polen ausgesiedelt und 170.000 Deutsche aus dem Osten und Südosten eingesiedelt worden. Davon sind 49.203 Balten, 87.244 aus Wolhynien und Galizien, 18.921 aus dem Cholmerland und Lublin. Die Ansiedlung von 38.000 BeBarabiendeutschen ist noch im Gange. Erwartet werden noch 25.000 Buchenländer und noch etwa 2000 Deutsche aus Estland und Lettland. Litauendeutsche werden im Reichsgau Wartheland nicht angesiedelt, sondern nur in Danzig - Westpreußen. Grundsätzlich kann zu der Umsiedlung festgestellt werden, daß durch die Herausziehung von deutschen Volksgruppen aus den Ländern des Ostens und Südostens viel Konfliktstoff beseitigt wird. Die Polen, die aus dem Warthegau ausgesiedelt werden, sind in das Gebiet des Generalgouvernements überführt worden, wo sie sich nach freier Wahl niederlassen und ihrem Beruf nachgehen können. Da andererseits auch die Deutschen aus dem Generalgouvernement herausgezogen worden sind, ist dieser ganze Prozeß der Umsiedlung ein Akt der Gerechtigkeit, der dazu dient, geschlossene Gemeinschaften des Volkstums zu schaffen.

Neben den in 212 Lagern in Schlesien untergebrachten rund 48.000 Buchenländern werden in Kürze etwa 10.000 volksdeutsche Umsiedler aus der Dobrudscha und 1000 aus BeBarabien in Oberschlesien, und zwar u. a. in den Kreisen Bielitz, Saubusch, Teschen, Kattowitz, Sosnowitz und Bedzin angesetzt.

Da die Buchenländer eine außerordentlich starke Sippenverbundenheit besitzen werden sie in denselben Familiengruppen und Dorfgemeinschaften angesetzt, die sie in ihrer Heimat bildeten. Für die Betreuung der Umsiedler wie auch der Objekte, die ihnen später einmal anvertraut werden, sind besondere Umsiedlungsstäbe eingerichtet worden. Zusammen mit der Volksdeutschen Mittelstelle betreuen diese die Siedler schon während der Unterbringung in den Auffangslagern aufs gründlichste.

Die Mitarbeiter dieser Stäbe, zu denen im übrigen auch Vermessungstechniker, Architekten und Baufachleute gehören, sind Männer, die entweder selbst jahrelang im Volkstumskampf gestanden haben, oder aber solche, die in der Bewegung Volkstumspolitik getrieben haben. Neben der Anlage von neuen Herdstellen obliegt diesen Umsiedlungsstäben auch die Erfassung des jüdischen und polnischen landwirtschaftlichen Besitzes.

Da etwa ein Drittel der Buchenlanddeutschen nicht mehr reine Bauern sind, sondern, da die eigene Scholle nicht ausreichte, ein Handwerk ergreifen mußten, erstreckt sich die Schulung nicht nur auf landwirtschaftliche Fragen, hierfür ist die Landesbauernschaft zuständig, sondern auch auf handwerkliche bzw. gewerbliche. Diese Aufgabe obliegt der Handwerkskammer bzw. den zuständigen Kreishandwerkerschaften. Auch die übrigen berufsständigen Organisationen, wie Reichsärztekammer und Apothekerkammer, werden herangezogen.

So wird den volksdeutschen Umsiedlern also auf allen Gebieten das Rüstzeug mitgegeben, daß sie, zusammen mit den späteren Frontbauern, für die eine entsprechende Zahl von Stellen freigehalten wird, vorbildliche Ostlandpioniere sein können.

Ein »Kavaliersdieb«

Eine reiche Witwe, die in einer Villa in der Umgebung von Beograd lebt, bemerkte, daß ihr aus einer Kassette 300 Dinar entwendet worden waren. Höchst überrascht war sie aber bei der Entdeckung, daß eine in der Nähe befindliche offene gebliebene Kassette mit 1500 Dinar Inhalt von dem Dieb nicht angerührt worden war. Es mußte sich also wohl um einen Dieb eigener Art handeln. Am folgenden Tage erhielt die Bestohlene einen eingeschriebenen Brief, dem 400 Dinar beigelegt waren. Das Schreiben lautete: »Verehrte gnädige Frau! Infolge eines Spielverlustes war ich genötigt, aus ihrer Kassette 300 Dinar leihweise zu entnehmen. Es ist mir geglückt, mit dieser Summe auf einen Schlag 1000 Dinar zu gewinnen. Ich halte es für recht und billig, das Darlehn mit 10 Prozent zu verzinsen und sende Ihnen insgesamt 400 Dinar zurück.« Die Witwe sah darauf von der Erstattung einer Strafanzeige ab.

Eisenbahnunglück durch Flugzeug verhindert

Wie aus Buenos Aires berichtet wird, wurde soeben bei Bahia Blanca eine schwere Eisenbahnkatastrophe im allerletzten Augenblick durch die Geistesgegenwart eines Fliegers vermieden. Ein mächtiger Sturm mit Regengüssen hatte eine Eisenbahnbrücke der Linie Buenos Aires—Bahia unterspült. Ein Brückenbogen war dabei eingestürzt. Dies stellte ein Flieger fest, der nach Buenos Aires flog. Da er annahm, daß bald ein Zug kommen und die zerstörte Brücke befahren würde, flog er in der Richtung nach Buenos Aires und tatsächlich traf er kurz darauf auf einen Zug an, der rasch auf den Gefahrenort zufuhr. Der Pilot begann nun eine ganze Serie von Tiefflügen rings um

den Zug auszuführen, indem er immer wieder über den Zug hin und her flog und ein Stück Zeug schwenkte, um dem Maschinisten begreiflich zu machen, daß irgend etwas Ernstes vorgefallen sei. Der Maschinist und die Passagiere bemerkten auch bald die seltsamen Manöver des Piloten, und der Zugführer begab sich zum Maschinisten, um ihn zum Halten zu veranlassen. Der Flieger sah, daß er verstanden wurde, warf darauf ein Päckchen heab, in dem sich eine Warnung vor der zerstörten Brücke befand. Als der Maschinist den Zug anhielt, befand sich die Lokomotive nur noch einen Kilometer von dem Flußübergang entfernt. Wenige Minuten später wäre eine furchtbare Katastrophe eingetreten.

Umschau in Wissenschaft und Technik

(RDV) Berlin, im März.

Ein Gesundheitshaus für Gefolgschaftsmitglieder

Viele deutsche Industriebetriebe sorgen für eine ausreichende gesundheitliche Betreuung für ihre Gefolgschaftsmitglieder. Man hat in Deutschland erkannt, wie sehr die produktive Leistung von der Erhaltung der Gesundheit der Gefolgschaft abhängt. Neuerdings hat ein großes Werk der Rundfunk- und Fernmeldetechnik ein Gesundheitshaus in Betrieb genommen, das den Betriebsärzten vorbildliche Arbeitsmöglichkeiten bietet. Es enthält drei Untersuchungszimmer für Ärzte; An- und Auskleidekabinen vor jedem Zimmer gestatten auch bei größerem Andrang ein rasches Arbeiten des Arztes. Das Haus enthält die neuesten medizinischen Einrichtungen zur Vornahme jeder Art von Untersuchungen. Ein modernes klinisches Laboratorium, das von einer technischen Assistentin geleitet wird, gibt den Ärzten durch die notwendigen klinischen Nebenuntersuchungen die größte Sicherheit in der Beurteilung der Arbeitsweise der menschlichen Organe. Ein hervorragend eingerichtetes Röntgeninstitut erlaubt, Röntgenaufnahmen des menschlichen Körpers zu machen und Reihendurchleuchtungen der Lunge auszuführen. Zum Röntgeninstitut gehört auch eine neuzeitliche Röntgendunkelkammer und eine Entwicklungsanlage für Lichtbilder, ein neuzeitliches Büro erledigt den Schriftwechsel der Ärzte, und ein Brausebad vollendet die Einrichtung des Gesundheitshauses.

Igelit als Verpackungsmittel

Auf der Reichsmesse in Leipzig wurden die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des thermoplastischen Kunststoffes Igelit besonders eindrucksvoll dargelegt. Igelit, das ursprünglich ein weißes, geruchloses Pulver ist, kann in Form von Pasten, weichen, harten, dünnen und dicken Folien geliefert werden. Jutesäcke und Plane, die mit Igelitpaste bestrichen wurden, sind unempfindlich gegen Feuchtigkeit und auch weitgehend chemikalienbeständig. Papiere, die mit dieser Farbe bestrichen werden, dienen im Austausch gegen Metallfolien u. a. zum Verpacken von Säureputzsteinen und zum Abdecken von kosmetischen Präparaten. Stopfen aus Igelitpasten sind zum Verschließen von Flaschen weitgehend säure- und laugebeständig. Säureflaschen aber können ebenfalls aus Igelitpulver hergestellt werden. Flaschen und Behälter dieser Art sind nicht nur leichter als Glas, sondern auch bruchfester, Pappe, die mit Igelitfolien belegt wurde, eignet sich ebenso wie das igelitbehandelte Sperrholz und Schwarzblech zur Anfertigung von Dosen, Behältern, Schachteln usw., in denen zahlreiche Waren wie Schokolade, Tabak, Zigaretten, Lebensmittel, Seifenpulver, Salben, verschiedenartige Creme usw. verpackt werden können.

Hohes Fieber nicht immer lebensgefährlich

Inn allgemeinen werden Fiebertemperaturen von mehr als 42 Grad als lebensgefährlich betrachtet, und im Durchschnitt ist das auch berechtigt. Trotzdem brauchen solche Temperaturen nicht in jedem Falle als Vorboten des Todes be-



Deutsche Truppen auf dem Marsch in Tripolis (Afrika)

trachtet zu werden. Nach einer Mitteilung der »Münchener Medizinischen Wochenschrift« wurden bei einem jungen Mädchen, das plötzlich an Schüttelfrost erkrankte, Temperaturen von mehr als 43,5 Grad beobachtet. Das Fieber ging schon nach wenigen Tagen zurück, und das Mädchen gerundete vollkommen. Es sind auch schon Temperaturen bis zu 47,2 Grad beobachtet worden, ohne daß der Tod eintrat. Es braucht also niemand nach dem Eintritt hoher Temperaturen die Lebenshoffnung aufzugeben.

Ein neues Gerät zum gleichmäßigen Anziehen von Schrauben

Schrauben und Schraubenmutter wurden im Maschinenbau bisher gefühlsmäßig

angezogen. Daraus ergaben sich vielfach ungleichmäßige, zuweilen zu niedrige, zuweilen zu hohe Spannungen. Nach umfangreichen Versuchen wurde nun in Deutschland ein einfaches, leichtes Gerät geschaffen, das ein vollkommen gleichmäßiges Anziehen der Schrauben erlaubt. Es handelt sich um einen Kraftmeßschlüssel für verschiedene Schraubkopfdurchmesser, auf dem man die Anzugskraft sofort ablesen kann, und der Konstrukteur hat die Möglichkeit, die Größe dieser Anzugskraft von vornherein festzulegen, so daß eine Zerstörung der Schrauben oder des Werkstücks selbst sicher vermieden wird. Die Einzelteile dieses Kraftmeßschlüssels sind aus bestem Werkstoff hergestellt, so daß eine lange Lebensdauer gesichert ist.

Zu verkaufen

Gut erhaltenes
SPEISEZIMMER
und einbetriges Schlafzimmer
günstig zu verkaufen. Adr. in
der Verw. 1533-4

Zu vermieten

Möbliertes
ZIMMER
separiert (mit Stiegein-
gang) zu vermieten. — Adr.
Verw. 1548-5

Offene Stellen

JUNGES MÄDCHEN
wird zu einem Kinde auf-
genommen, nur tagsüber. Voš-
nek, Koroška c. 13 1531-8

Was ist Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermög-
licht die Uebertragung von Ein-
und Mehrfarbendruck in einem
einzigartigen Arbeitsgange auf rotes
und bearbeitetes Holz, Karton,
Jute, Stoff sowie jedes andere
poröse Material. — Verlangen Sie
Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Kopališka ulica 4 Fernruf 25-47, 25-48, 25-49

Unser lieber Gatte und Vater, Herr

Dr. THEOBALD ZIRNGAST

Arzt

hat uns heute für immer verlassen.

Die Beisetzung erfolgt am Samstag, den 29. März um 16 Uhr (4ⁿ nachm.) von der Aufbahrungshalle des Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 31. März um 7 Uhr in der Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden.

In tiefer Trauer:

MARIBOR, den 26. März 1941.

**Käthe geb. Prantl als Gattin, Ingeborg als Tochter
und die übrigen Verwandten**

Kind, Komm heim!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

17

Er zog sie in das Dunkel einer Anlage und ließ sie an seiner Schulter ausweinen. »Es gibt so viele Männer, die Sie über kurz oder lang entschädigen werden«, tröstete er. »Es ist sicher Ihr Glück, Fräulein Claudius, daß es so kam. Man kann sein Leben nicht mit einem Blut- u. Rassefremden teilen. Heut oder morgen wirft er die Maske ab, oder man bringt selber nicht mehr die Kraft auf, noch länger mit ihm zu gehen. Dann ist das Ende da. Und wenn Sie gar nichts über Ihre Enttäuschung hinwegzutrusten vermag, dann vergleichen Sie Ihr Geschick mit dem meinen. Was ist dagegen eine begrabene Liebe!«

»Ich frier so«, sagte sie und war dankbar, daß er den Arm um ihre Mitte legte. Sie zog ein kleines Etui aus der Jackentasche, ließ es aufspringen und sah ihn an. »Schaun S', das hab ich noch kauft, eh ich von Paris weg bin: Unsere Trauringe. Nur eingravieren hab ich's noch nicht lassen. — Ich hab gesagt, ich frag Sie nicht, Herr Bittmann, ich kann mir eh alles denken. Aber —«

»Nein, das können Sie nicht«, unterbrach er sie erregt. »Lieben Sie Ihr Vaterland, Fräulein Claudius?«

»Ich mein schon«, sagte sie und rückte noch etwas enger gegen ihn. »Also um das geht's?«

»Ja, um das. Ich bin ein Hochverräter!«

»Ach gehn S'«, meinte sie, über seine kalte Hand streichelnd. »Wie sind S' denn nachher zu dem Hochverrat gekommen?«

»Ich soll Pläne gestohlen haben!«

»Und wer hat's wirklich getan?«

»Ich weiß es nicht«, stöhnte er, »ich weiß es wirklich nicht! Ich bin ausgebrochen, Fräulein Claudius, damit ich den suchen kann, der mir mein Leben und meine Ehre zerschlagen hat. Aber ich finde ihn nicht! Werde ihn nie finden! Wende wie Ahasver über die Erde wandern u. wie ein Wild gehetzt werden. Jeder, der mich antrifft, darf mich niederschlagen, und wer mich einliefert, wird noch belohnt dafür. — Achtung! Achtung! Gesucht wird Karl von Hölscher —«

Sie drückte erschrocken die Hand über seinen Mund. »Um Gottes willen! Was machen S' denn! Sind S' doch vernünftig! Es hat ja auch eine Hundskältn da am Wasser. Da friert einem's ganze Gehirn ein. Jetzt gehn wir in ein Gasthaus nachmahln. Dann überschlafen wir, was zu tun ist. — Kommen S' schon, Herr Bittmann! Hier dürfen S' auf keinen Fall bleiben! Da erwischen S' uns gleich. Ich möchte nicht auf einer fremden Polizei ein geliefert werden. — Ein Augenblicker noch«, sagte sie, nahm die beiden Ringe heraus und steckte den einen davon an seinen Finger. »Jetzt müssen S' Ihnen aber zusehmen. Wie heißen S' denn mit dem Vornamen, Herr Bittmann?«

»Rudolf.«

»Also jetzt komm, Rudi. Mit dem Ehering am Finger kann ich nicht gut Herr Bittmann und Sie nicht Fräulein Claudius sagen. Jetzt müssen S' halt aufpassen.«

»Herrgott, ich bin müd.«

Damit lenkte sie den Polizisten ab, der die Anlagen kontrollierte.

Das Restaurant, in dem sie saßen, war fast leer. Sie sprachen trotzdem ganz gedämpft. Er wollte nur einen Teller Suppe

haben und kein Menü. Sie zankte und schob ihm ihre Handtasche zu. »Wenn wir schon verheiratet sind, müssen S' auch bezahlen. Nehmen S' den Fünzigfranken schein heraus. Es wird schon reichen. — Gib mir den Puder«, sagte sie, als der Kellner zum Bedienen kam, tupfte sich über die Wangen und nickte, als Karl von Hölscher fragte, ob sie ein kleines Menü haben wolle.

»Also zwei kleine, Monsieur.«

»Nein«, verbesserte sie, die Puderquaste zurücksteckend. »mein Mann nimmt ein großes, Herr Ober. — Hast du das Zimmer bestellt, Rudi?«

Der Ober erklärte, daß es nur noch Einzelzimmer gäbe, aber sie lägen jeweils aneinander.

»Dann halt einzelne«, sagte sie und schickte einen so zärtlichen Blick über den Tisch, daß der Ober ein stilles Lächeln dafür hatte.

Karl von Hölscher aß die Suppe mit Heißhunger, würgte den Braten mit Ueberwindung hinunter und stieß bei der Nachspeise gequält hervor: »Ich kann doch nicht von Ihrem Gelde leben, Fräulein Claudius.«

»Pst«, sagte sie, zerteilte eine Orange und legte ihm die entkernten Stücke auf den Gasteller. »Wenn du schön gegessen hast, holst du mir aus dem Laden drüben ein Röllchen Schlafpulver. Ich möchte ver-gessen. Morgen entwerfen wir dann einen Feldzugsplan. — Wenn du fertig bist, können wir gehen.«

»Achtung! Achtung!« rief in diesem Augenblick der Straßburger Sender und war schuld, daß Karl von Hölscher Tisch und Dessertteller mit sich riß. Es handelte sich aber nur um eine Vermittlung.

Mit tauben Füßen ging er Josa Claudius voran, zuckte die Schulter, als sie ihn bis an die Tür der Drogerie begleitete, und stieg ihr etwas später die Treppe zum ersten Stock des Hotels nach.

Sie lagen Tür an Tür. Er mischte ihr das Pulver in ein Glas Wasser, das ihnen das Zimmermädchen gebracht hatte, und war nicht rasch genug, zu verhindern, daß sie noch ein zweites dazuwarf. »Ich will schlafen«, sagte sie auf seinen erschrockenen Ausruf. »Wenn Sie heut nacht davonlaufen, spring ich morgen in den Kanal, flehe sie, als er nichts erwiderte. — Und Sie brauchen mich auch. Oder nicht?«

»Ich kann Ihnen nichts dafür bieten, Josa.« Ihr Lächeln rührte und beschämte ihn zugleich. Er griff nach ihrer Hand und hob sie an die Wange, sah, daß sie schluckte und führte sie an ihr Bett. Dort kniete er nieder, zog ihr die Schuhe aus und beugte sich über ihren Rist.

Sie strich über sein Haar und sagte müde-terlich: »Wann ich in andern Verhältnissen wär, hätt ich Sie bitten, daß S' mit mir z' Haus kommen. Mein Vater ist Hofrat gewesen unterm Kaiser Franz. Er hat meine Mutter vom Ballett an der Hofburg weggeholt. Das wird wohl schuld sein an dem Blut, das ich in mir trag. Ich sollt den Konstantin Ottingen heiraten. Ich hab halt net wolln. Und jetzt schreibt mir mein Vater in alle Welt nach, ich soll kommen. Er hätt alls vergessen. Wann ich nur wieder daheim wär! — Ach ja. — Hast auch noch einen Vater, Rudi?«

»Eine Mutter, Josa.«

»Und eine Braut, gelt?«

»Ja.«

»Schau, dann bist alleweil noch besser dran als ich«, sagte sie, ihr Nachtkleid aus dem Koffer nehmend. »Geh jetzt schlafen, Rudi! Und weck mich morgen. Vielleicht finden wir einen Dampfer, der nach Uebersee geht. Für zwei Bilettn langt es noch.«

»Fahrt heim, Josa«, riet er. »Ich würde es sofort tun, wenn ich dürfte.«

(Fortsetzung folgt.)